

Richard
TAUBER:

Sagen Sie mir
wann habe ich Zeit,
mich zu verlieben?



Startschuß bei einem Fußballmatch in Holland

H

a, welche Lust, Tenor zu sein! Gefeierte, umbraust vom Jubel begeisterter Zuhörer, steht der Tenor, Stolz in der Brust, auf den Brettern, die den Ruhm bedeuten, und freut sich des Lebens, beneidet von Tausenden und aber Tausenden. So sieht das Bild eines gefeierten Tenors in der Phantasie des Zuschauers aus. Was aber an Mühe, an Arbeit, Aufregung und Entbehrungen sich hinter den Kulissen des tenoralen Betriebes abspielt, davon hat die Masse meist keine Ahnung, und so schreie ich hier heute öffentlich um Hilfe. Wie, um Hilfe?

Ja, ich schreie um Hilfe: „Ich habe nicht einmal Zeit, mich zu verlieben!“ Ihr glaubt es nicht — ich will es euch erklären.

Ich lebe in keinem prunkvollen Schloß. Mein Leben spielt sich vielmehr meistens im Hotel ab. So habe ich jetzt, bevor ich nach Berlin kam, wo ich ebenfalls im Hotel wohne, da ich ja niemals weiß, wie lange ich bleibe, in den letzten 10 Tagen in nur 7 verschiedenen Hotelbetten geschlafen! Ist das ein Vergnügen? Ja, wenn ich mich wenigstens nur mal aus-

schlafen könnte !! Aber um das Pensum des Tages zu erledigen, muß ich schon in aller Frühe heraus. Nach dem Bade kommt die Massage und ein körperliches Training, das ich, unterstützt von Hanteln, täglich durchführen muß, um mich elastisch zu erhalten. Dann klinge ich nach dem Frühstück. Fast jeden Tag serviert mir ein neues Gesicht. Das macht mir auch Unbehagen. Ich hätte so gern immer dasselbe vor Augen.

Habe ich heute in einer Stadt Erfolg gehabt, so muß ich morgen in der nächsten Stadt erneut um den Erfolg kämpfen. Ich muß mir jeden Abend mein Publikum erobern. Auch in der Stadt, in der ich oftmals hintereinander singe. Das ist ein ununterbrochener Kampf um den Ruhm. Eine Verteidigung des Titels, wie sie der berühmte Boxer nur einmal im Jahr auszufechten hat, spielt sich bei mir täglich ab. Man soll auch nicht glauben, daß es leicht-